

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlentempel

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 187.

Herford, Freitag, den 12. August 1921

39. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

Der Reichskanzler hat den Reichstagspräsidenten
Loebe und den Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für
auswärtige Angelegenheiten, Abg. Dr. Stresemann,
zu einer Besprechung nach Berlin gebeten.

Bei einer Besprechung mit dem Ernährungs-
minister Dr. Hermes haben sich die Vertreter von
Landwirtschaft, Handel und Mühlenindustrie einstim-
mig für sofortige Aufhebung der Einfuhr-
steuer für Brotgetreide ausgesprochen. Die Ent-
scheidung des Ministers soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach Mitteilungen des Reichskommissars für
die besetzten rheinischen Gebiete wurden 1921 rund 3000
Offiziere und 4000 Unteroffizierswohnungen
eingeweiht; für 1922 werden weitere Wohnungsbaun-
gen in großer Zahl angefordert.

Bei den augenblicklich in Berlin stattfindenden Be-
ratungen der Beamtensorganisationen wurde eine 30-40-
%ige Erhöhung der Pensionen und Zulagen ver-
langt; die gestellten Lohn-, Pensions- und Rentenforde-
rungen betragen etwa 14 Milliarden Markausgaben
für das Reich.

Die ausgesperrten Metallarbeiter in Braunschweig
verweigerten jede Verhandlung mit den Arbeitgebern und
beschlossen den Eintritt in den Generalstreik.

Die Oberkommissare der Allierten in den Rhein-
landen sind in Paris eingetroffen, um an den Bespre-
chungen über die Märzaktionen teilzunehmen.

Auf der in Paris tagenden Finanzkonferenz
soll auch der Wert der deutschen Naturallei-
stungen — namentlich von Kohlen und Handelskonnage
— festgestellt werden.

Ein dringender Aufruf an das englische Volk zu
Gunsten der hungernden Bevölkerung Rußlands
ist heute veröffentlicht worden.

Nach dem Rücktritt des spanischen Kabi-
netts ist Maura mit der Neubildung der Regierung
beauftragt worden.

Der rumänische Ministerrat hat das
Staatsmonopol für den Getreidehandel
aufgehoben und die restlose Handelsfreiheit für jede Ge-
treideart beschlossen, so daß beträchtliche Mengen der Aus-
fuhr zur Verfügung gestellt werden können.

Im Zusammenhange mit der Washingtoner
Konferenz fordert der japanische Minister-
präsident Goto in einem Aufrufe zu ruhiger und
würdiger Haltung und Vermeidung von chauvinistischen
Stundgebungen auf.

Berliner Verfassungsfeier.

Aus Berlin wird uns berichtet:
Schwarz-rot-goldene Fahnen wehen von den Regierungsg-
ebäuden, festliches Treiben belebt den großen Platz vor dem Opern-
haus, in dem in der Mittagsstunde des gestrigen Tages auf Ein-
ladung der Reichsregierung die führenden Persönlichkeiten des
öffentlichen Lebens, Vertreter der Parlamente, der Wirtschaft, der
Kommunalbehörden, der großen Verbände usw. zu feierlicher Ge-
meinschaft vereint. Reichspräsident Ebert, der Reichskanzler,
Reichsminister Dr. Rosen, Schiffer, Dr. Rathenau, Schmidt,
Giesberts, Gumbauer, Hermes, Vertreter der preussischen Regie-
rung und der Länder nahmen an der Feier teil, die durch die Über-
nahme zum Freischuß, ausgeführt vom Blücherorchester unter Leitung
des Generalmusikdirektors Dr. Bloch, eingeleitet wurde.

Die Festrede hielt Reichskanzler Dr. Brüning. Erste
Worte in erster Stunde: Worte der Mahnung zur Einheit, Worte
des Glaubens an den Sieg der Freiheit und des Rechts. Mit schlich-
ter Würde zeichnete er den Gang der deutschen Entwicklung seit
dem Zusammenbruch des Kaiserreiches und der Auflösung des Reiches
zum neuen Aufbau in der Nationalversammlung und die Ordnung
des Reiches durch die Weimarer Verfassung mit ihrem Leitwort: „Die
Staatsgewalt geht vom Volke aus“, mit ihrem nationalen Beseit-
nis der Selbstbestimmung. „Das deutsche Volk, einzig in seinen
Stämmen, hat sich diese Verfassung gegeben“. Noch ist für das
deutsche Volk die Zeit der Not nicht zu Ende. Schwer lastet auf
diesem Tag, der dem Gedächtnis des Weimarer Reiches gewidmet ist,
an dem die vom Osten aufsteigende Welle des Bürgerkrieges und
in der fanatischen Zerstörungswut zerstückte, das Empfinden, das in
gleicher Stunde in Paris über das Schicksal Deutschlands, ja ganz
Europas die Würfel geworfen werden. Nochmals sandte der deut-
sche Kanzler die Mahnung nach Paris, das Recht nicht zu verge-
ßen, dem deutschen Volk die Überlieferung seines Vaterlandes,
wichtigen, dem deutschen Volk bekannt zu lassen. Erneut sprach er
zu dem es sich in tiefer Not befindet, zu lassen. Erneut sprach er
aus, daß das deutsche Volk sich seine Freiheit und sein Recht durch
harte Arbeit erhalten und festigen will. Wehe dem aber, der diesem

Krise in den Pariser Verhandlungen.

Abreise Lloyd Georges nach London.

Wtb. Paris, 11. August. Ministerpräsident Briand und
Minister Loecheur kehrten um 4 Uhr nachmittags aus Rambouillet
nach Paris zurück. Sie berieten bis 6 Uhr miteinander und bega-
ben sich alsdann zum Hotel Crillon zu einer Besprechung mit Lloyd
George und Lord Curzon.

Wtb. Paris, 11. August. Lloyd George und Lord Curzon
verhandelten heute vormittag von 8.45 Uhr bis 11.15 Uhr im Hotel
Crillon mit Briand und Loecheur. Wie die Botschaftagentur berichtet,
ist in dieser Unterredung eine Einigung über die obersteleische
Grenzfrage nicht erzielt worden. Die Sachverständigen haben ihren
Bericht vollendet und ihn im Sekretariat der Konferenz niedergelegt.
Er hat eine größere Anzahl autonomer sogenannter Inseln inner-
halb des Industriegebietes festgestellt, die als unteilbare Einheiten
bezeichnet werden. Jetzt müsse zwischen den einzelnen Entlasten eine
Grenzlinie gezogen werden. Diese Aufgabe sei nicht mehr technisch,
sondern politisch und ethnographisch. Die Nachricht der Botschaftagentur
besagt, daß die Verhandlungen zwischen den englischen und fran-
zösischen Ministern von heute vormittag zur Erzielung einer Ein-
gung über die beiden weitläufigen Standpunkte noch zu
keiner Einigung geführt haben, jedoch fortgesetzt werden. Jedenfalls
werde, wenn bis zum Abend sich keine Einigung ergebe, in der Nacht
mittagsitzung des Obersten Rates nicht über die obersteleische
Frage verhandelt, sondern in der Tagesordnung fortgesetzt wer-
den. Die Nachricht weist darauf hin, daß kein Grund zum Pes-
simismus vorhanden sei, da bei den Verhandlungen früherer Kon-
ferenzen sich ähnliche Krisenzustände gezeigt hätten, die immer zu
einer vermittelnden Lösung geführt hätten.

Heimreise Lloyd Georges.

Wtb. London, 11. August. Reuter meldet aus Paris, Lloyd
George kehrt morgen nach London zurück. Seine Abreise hängt mit
der irischen Antwort zusammen.

In Paris, 11. August. Im Verlaufe der Besprechungen von
heute abend hat Lloyd George dem französischen Ministerpräsidenten
erklärt, daß er solchen Nachrichten erhalten habe, daß seine sofortige
Abreise nach London notwendig sei. Der englische Ministerpräsident
erklärte, er sei gezwungen, Paris morgen vormittag zu verlassen,
es wäre jedoch möglich, daß er im letzten Augenblicke die Reise ver-
zögern könnte. Falls Lloyd George seine Abreise nicht verzögern sollte,
würde man zur Stunde noch nicht, ob die Tagung des Obersten Rates
fortgesetzt werden kann oder ob Lord Curzon im Auftrage Lloyd
Georges weiterverhandeln wird.

In Paris, 11. August. Lloyd George und die englische Dele-
gation werden morgen vormittag nach London abreisen, da kein
Einverständnis wegen der obersteleischen Frage erzielt werden

konnte. Die französischen Vorschläge widersprechen vollständig den
englischen und italienischen. Als Grund der Abreise der englischen
Delegation wird die Abwesenheit de Valera's in London angegeben.
Die Krise ist jedoch offensichtlich. Der französische Ministerpräsident
wird morgen vormittag im Elisee zusammentreten. Lloyd George
wird morgen vormittag eine letzte Besprechung mit Briand haben.

In Paris, 12. August. Beide Parteien sind bei ihrem Stand-
punkt verblieben. Die unnachgiebige Haltung Lloyd Georges hat in
Paris eine große Enttäuschung hervorgerufen. — Die Sitzung des
Obersten Rates, die heute abend 5 Uhr stattfinden sollte, ist vertagt
worden.

Erkenntnis der Polen in Plesch und Rybnik.

Wtb. Rybnik, 11. August. Am Dienstag abend fanden in zahl-
reichen Orten der Kreise Plesch und Rybnik von den Polen veran-
staltete Versammlungen statt, in denen für das Verbleiben der
beiden Kreise bei Deutschland demonstriert wurde. Die in diesen
Versammlungen angenommenen Resolutionen und Telegramme, die
an Lloyd George und den Obersten Rat gerichtet waren, brachten
diesen Willen der Bevölkerung deutlich zum Ausdruck. Die pol-
nischen Bewohner sind, soweit sie es nicht schon früher waren, vor-
nehmlich durch den letzten Putz zur Erkenntnis gekommen, daß sie,
wenn sie etwa Polen zugesprochen werden sollten, dem wirtschaft-
lichen Ruin verfallen würden. Während im Kreise Plesch die Ver-
sammlungen in Ruhe und Ordnung verlaufen sind, kam es nach
den Versammlungen im Kreise Rybnik zu blutigen Zusammenstößen.
Die aus Kongresspolen und Großpolen herübergekommenen Polen
und Hallerleute fielen zusammen mit den Anhängern Korantys
über die demonstrierenden Versammlungsteilnehmer her und es
kam zu schweren Schlägereien und Schießereien. Auch die fran-
zösischen beteiligten sich an diesen Zusammenstößen. Gerüchte, daß es
sich hierbei um Angriffe deutscher Kommunisten aus Rybnik gehan-
delt habe, sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

Es ist natürlich vollkommen verfehlt, an diese Nachrichten
irgendwelche Hoffnungen zu knüpfen. Der englische Ministerprä-
sident bemerkt als Vorwand für seine Abreise die irische Frage. Ganz
offensichtlich aber ist für die Möglichkeit seines Entschlusses das
Bestreben maßgebend, auf die Franzosen dadurch einen Druck aus-
üben zu wollen, von ihrer geradezu irrsinnigen Galtstarrigkeit und
Zerstörungswut Deutschland gegenüber abzulassen. Möglich ist, daß
eine neue Konferenz in London zusammentreten wird, oder aber,
daß es doch noch zu endgültigen Beschlüssen in Paris kommt. Wir
Deutschen müssen uns immer vor Augen halten, daß sowohl Eng-
land als auch Frankreich nur das eine Ziel verfolgen, Deutschland
schwach und ohnmächtig zu erhalten.

Volle für seine Arbeit Steine statt Brot reich! Die Schlussworte
des Kanzlers, sein Bekenntnis zur demokratischen Republik, die Be-
tönung seines Glaubens an die unerschütterliche Erhabenheit des Rechts
und der Freiheit, wurden weithin ergötzt durch den Vortrag des
letzten Satzes der 5. Beethoven'schen Symphonie mit ihrem herr-
lichen Zusammenklang aller Empfindungen der Freude und der hoff-
nungsvollen Lebensbejahung.

Die Erfüllung des Ultimatums.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat die Reichsregierung die Aus-
führung des Ultimatums für die nächste Zeit sichergestellt. Um die
Zahlung der ersten Milliarde in Gold am 30. August zu ermög-
lichen, sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden und
sind im Gange. Sie sind durchaus erfolgversprechend. Freilich ist
noch im Gange. Die Schwierigkeit der Lage noch nicht behoben, denn die ge-
wonnenen Bereitwilligkeitskredite müssen dann in den nächsten Monaten
abgedeckt werden. Leider haben die Bemühungen der Regierung
wenig Unterstützung bei den in Betracht kommenden
kapitalkräftigen deutschen Kreisen gefunden, da diese
in unerhörtem Maße auf ein Fallen der Mark spekulieren. Die da-
durch verursachte Zurückhaltung hat die Anstrengungen der Regie-
rung gewaltig erschwert. Heute freilich ist schon eine gewisse Um-
kehrung der Lage eingetreten und wer auf die letzten
Sicherheit auf dem Geldmarkt eingetreten und wer auf die letzten
zwei bis drei Wochen spekuliert, wird eine bittere Enttäuschung
erleben.

Deutschlands Wehrlosmachung.

Wtb. Berlin, 9. Aug. Eine Zusammenstellung der auf
Grund des Ultimatums und der Entlassungsnot vom
Mai dieses Jahres zur Zerstörung gebrachten Restbestände
an Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach dem Stande
am 6. August ergibt folgende Ziffern: 453 Geschütze, 395
Geschützrohre, 845 Lafetten, 2 368 263 Stück Artilleriemuni-
tion und Minen, 1 695 953 Stück Zünder für Artillerie-
munition, 3 141 977 Kilo Pulver, 1198 Minen- u. Granaten-
werfer, darunter 80 Signalwerfer, 9266 Maschinengewehre,
370 712 Gewehre, Karabiner und Langgewehre, 19 317 Re-
volver und Pistolen, 227 566 blankte Waffen, 2 978 489 Ge-
wehres-, Wurf- u. Handgranaten, 2 091 241 Zünder für Hand-
granaten, 37 499 117 Stück Handwaffenmunition, 370 290

Kartuschen aller Art, 349 530 Sprengladungen und Spreng-
patronen, 14 826 Wagen aller Art, darunter 418 Proben-
60 Maschinengewehrwagen, 451 Feldküchen. Außerdem son-
stiges Kriegsmaterial in großer Menge, wie Waffenzubehör-
und Ersatzteile, optische Geräte, Nachrichtengeräte, Brücken-
geräte, Gaschutzgeräte, Werkzeuge aller Art, Feld- und
Förderbahnwagen, Gefährte- und Stallwagen, Wagenzube-
hörteile, Textilien, Feldküchengeräte, Schiffszubehörteile,
ferner 70 Feldbäcköfen, 2 Motorräder, 140 Kraftfahrzeuge,
18 Kraftwagenanhänger, 220 Fahrräder, 1000 Armeesättel,
1000 Postkessel und 5 000 000 Mappatronen.

Herford und Minden-Ravensberg

Sie lernen einsehen, die Bücher würden mich wohl gelehrt,
aber nimmermehr zu einem Menschen machen.
Leistung, Briefe.

12. August.

Eine erste Ausstellung.

Turnhalle am Wilhelmsplatz.

Die auf Veranlassung des hiesigen Krankentassenver-
bandes von dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden
und der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Ge-
schlechtskrankheiten veranstaltete Ausstellung, auf die wir
wiederholt hingewiesen haben, wurde gestern nachmittag
5 Uhr in der Turnhalle am Wilhelmsplatz in Anwesenheit
zahlreicher erschienenen geladener Gäste eröffnet. In ver-
ständnisvoller Weise hat man der Ausstellung ein freund-
liches Gepräge gegeben durch Ausschmückung des Raumes
mit Blattschmuck und grünen Geranien. Sie hat dadurch
ihren herben Zug verloren und ist für den Besucher stim-
mungsvoller geworden. Auf der einen Seite blühendes
Leben, auf der andern furchtbare Krankheit!

Daß der Krankenkassenverband Herford Stadt und Land mit der Ausstellung in unserer Stadt etwas wirklich Gutes, ja Hervorragendes bewerkstelligt hat und zwar, wie wir gleich hinzufügen möchten, mit vieler Mühe, das zeigte sich nicht allein in den Reden, die zur Eröffnung gehalten wurden, sondern vornehmlich auch darin, daß die geladenen Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, die Schulleiter, Direktoren, Rektoren und Lehrer, die Herzlichkeit, Schwestern, Leiter verschiedener Krankenkassen usw. erschienen waren und damit ihr Interesse für die gute Sache bekundeten.

Zur Eröffnung der Ausstellung nahm der
Vorsitzende des Krankenkassenverbandes,
Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle

Das Wort, um mit folgenden Worten die Versammelten zu begrüßen: Es ist eine Ausstellung ganz besonderer Art, zu der der Krankenkassenverband Sie hierher eingeladen hat. Hier ist keine laute Freude, kein lärmvoller Festesjubiläum. In einem Räume, der der Stärkung und Förderung frischer Jugendkraft dient, wollen wir zeigen, wie schnell diese Kraft gebrochen wird, wenn keine fürchtbarer Krankheiten am Körper zehren. Und wo sonst hohe, heitere Kinderstimmen erschallen, sollen Güter und Pflöge der Gesundheit in ersten Darlegungen, unterstützt durch Bild und Modell, unsere Bevölkerung mahnen, gar nicht zu haben auf ihr kostbares Gut, die Arbeitskraft, die einen leistungsfähigen Körper zur Voraussetzung hat. Wir haben alle, ob reich oder arm, ob jung oder alt, daran ein Interesse, daß unser Volk nichts unterläßt, um Schäden, welche die Gesundheit bedrohen, abzuwenden. Nie und nimmer sonst kann uns gelingen die riesige Aufgabe, über die ungeheuerlichen Gefahren hinwegzukommen, welche die Weltkatastrophe des Krieges im Gefolge gehabt hat. Diese Erkenntnis zum Allgemeinut zu machen, indem wir einen kleinen Ausschnitt, die Geschlechtskrankheiten, veranschaulichen, ist Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Wir wollen also mit diesem Werk der Aufklärung die Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft stärken und in Verbindung damit dem Einzelnen das Bewußtsein schärfen, den Geschlechtstrieb nicht zu erniedrigen, also auch seiner Verantwortung gegen sich selbst und die Zukunft eingedenk zu sein.

Wie bitter notwendig die Aufklärung ist, wissen Krankenkassen, Ärzte, Gemeindeverwaltungen am besten, täglich erfahren sie es, oftmals erschreckend deutlich. Sie alle wollen und sollen mithelfen in getreuem Miteinander und Nebeneinander, damit es gelingt, Eltern und Kinder, Frauen und Männer für die hohe Bedeutung der Ziele reif zu machen, welche diese Ausstellung verfolgt! Belehrung, Bittte, Mahnung, Warnung, Abschreckung, Aufklärung. Offen und ohne Scheu wollen wir uns über diese Dinge unterhalten, mit Ernst und Würde, was wir heute beginnen, zum guten Ende führen.

So eröffne ich die Ausstellung mit dem herzlichsten Dank an alle, die unserm Ruf heute gefolgt sind und uns ihre Unterstützung gewährt haben. Mein Dank gilt im Besonderen der Ausstellungsleitung, die nach langwierigen Verhandlungen sich bereit fand, hier ihre Stätte aufzuschlagen; Dank der Stadtverwaltung, die uns diesen Raum zur Verfügung gestellt und dem Herrn Stadtbaurat, der ihn freundlich hergerichtet hat. Dank ferner dem hiesigen Ärzteverein für die lebenswürdige und sofortige Bereitwilligkeit, uns in unseren Bestrebungen zu helfen, Dank schließlich auch der Presse für ihre uneingeschränkte Mitarbeit, um die Öffentlichkeit auf unser Werk aufmerksam zu machen und Dank endlich dem Verwaltungsdirektor der Allgem. Ortskrankenkasse, Herrn Schmidt, der keine Mühe sich hat verdriessen lassen, etwas möglichst Vollkommenes zu schaffen. Mögen alle ihren schönsten Lohn in der Ueberzeugung finden, an einem guten Werke mitgeholfen zu haben, das unserm schwer geprüften, über alles geliebten Volk dienen soll.

Der Vorsitzende erteilte hierauf

Bürgermeister Dsmer

das Wort, der als Vertreter der städtischen Behörden folgendes ausführte: Der Herr Vorsitzende des Krankenkassenverbandes wies sodann darauf hin, daß diese Ausstellung eine zwingende Notwendigkeit wäre, die für die Verwaltungsbahnen ein besonderes Interesse haben müßte. Der Herr Vorsitzende, dem wir diese Ausstellung zu danken haben, hatte recht, wenn er von dem hohen Interesse sprach, das unsere Verwaltung einer solchen Ausstellung entgegenbringen muß. In den letzten Jahren erhöht der Polizei-Dezernent Dinge, die ihm in früheren Jahren völlig unbekannt blieben. Es vergeht heute kaum ein Tag, an welchem ihm nicht ein Bericht vorliegt, daß ein Mädchen oder ein Mann in Schutzhaft genommen werden mußte, bei deren näherer Untersuchung sich herausstellte, daß die Person geschlechtskrank war. Kaum ein Tag vergeht, daß unsere polizeiliche Fürsorgerin nicht ein Mädchen als aufgefunden meldet, welches im höchsten Grade geschlechtskrank ist. Das Polizei-Dezernat hat alle Ursache, dem Krankenkassenverband dankbar für diese Ausstellung zu sein. Der Schuldezernent begrüßt es mit aufrichtiger Freude, daß unsere Jugend diese Dinge fürs spätere Leben lernen soll. Mögen auch hier und da unsere Pädagogen noch anderen Sinnes sein, bald werden alle davon überzeugt sein, daß die Wahrheit nun einmal gramlos ist und unsere Jugend aufgeklärt werden muß. Der Stadtarzt, Dr. Saledor, wird bemüht sein, die Fortbildungsschüler zu belehren und aufzuklären, um die Eltern der Schüler in dieser Angelegenheit wirksam zu unterstützen. Die gesamte Bevölkerung Herfords dankt dem Krankenkassenverband dafür, daß seine leitenden Männer sich auf dem richtigen Wege befinden, indem sie dem Volke, unserer Einwohnerschaft die nötige Wahrheit und Klarheit verschaffen auf dem Gebiete, dem diese Ausstellung gewidmet ist.

Im Anschluß hieran gab

Kreisarzt Dr. Angenete

ein anschauliches Bild über die Entstehung, Verbreitung und Vererbung, sowie über die Verhütung der Geschlechtskrankheiten, die er in ihren einzelnen Phasen schilderte. Redner erklärte dann die Hauptmomente der Vorbeugung, wobei er vor allem das auch in Herford sich immer mehr ausbreitende Sports der Jugend Erwähnung tat, der nicht genug gefördert werden könnte. Zum Schluß dankte der Kreisarzt dem Krankenkassenverband für die Einladung, die den Ärzten in ihrer Gesamtheit Gelegenheit gebe, an der so notwendigen Aufklärung des Volkes sachmännisch mitzuwirken.

Eine drastische Ausstellung, die wir hier vor uns sehen! Aber diese Deutlichkeit ist unvermeidlich, weil die Gefahr sehr groß ist und andere Mittel zur Aufklärung versagt haben. Erkrankten doch in Berlin an frischen Geschlechtskrankheiten etwa 100 000 jährlich und leben doch in der Reichshauptstadt annähernd 20 Prozent syphilitischer Männer und 15 Prozent Frauen. Daß in den Großstädten des Industriebezirks in unserer nächsten Nähe die Verhältnisse nicht viel anders liegen, ist Ärzten und Beratungsstellen bekannt. Darum muß mit rücksichtsloser Offenheit der Schleier gezogen werden von dem traurigen Bild des verwilderten Geschlechtslebens und so ist es schließlich eine Selbstverständlichkeit, daß die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten jährlich, ja mehrmals im Jahr ihre Zelte aufschlägt, um zu zeigen, wie wertvoll die Reinerhaltung des eigenen Körpers ist. Allen will die Ausstellung sagen, was für ein wunderbarer feiner Organismus der menschliche Körper ist, wie leicht er aber in die Gefahr der Zerstörung gerät, wenn die Keime des Giftes an ihm zehren. Möge denn die Herforder Ausstellung ihren Zweck voll und ganz erfüllen und bei allen Besuchern die ihr gebührende Beachtung finden: Den Wissenden zur Warnung, Den Nichtwissenden zur Belehrung, Den Leidenden zum Trost!

rv. **Löhnungsnachzahlung für Gefangene.** Die Provinzialgruppe Westfalen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener gibt im Einverständnis mit dem zuständigen Landes-Hilfsausschuß den Heimkehrern zur Aufklärung bestehender Zweifel bekannt, daß in der Frage der Löhnungsnachzahlung und der Entschädigung für bei Gefangennahme erlittene Vermögensnachteile voraussichtlich in kurzer Zeit seitens der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene unter Aufhebung aller diesbezüglichen bisher erlassenen Bestimmungen und Verfügungen neue Richtlinien erlassen werden. Infolgedessen ist es den Hilfsausschüssen für ehem. Kriegsgefangene nicht möglich, schon jetzt die bereits eingereichten Anträge auf Löhnungsnachzahlung pp. zu erledigen, vor allem kann mit der Aufhebung der Beihilfen in den nächsten Wochen noch nicht gerechnet werden. Den Heimkehrern wird jedoch sobald als möglich, durch die Hilfsausschüsse bzw. durch die Organisation weitere Aufklärung gegeben werden. Es wird daher den ehem. Kriegsgefangenen empfohlen, von weiteren Nachfragen in dieser Angelegenheit solange abzusehen, bis weitere Bekanntmachungen erfolgen.

h. **Ingenieurprüfung.** Aus der Volkshochschule hervorgegangen, haben folgende Handwerker aus unserer Stadt auf dem Technikum in Lage i. L. die Ingenieurprüfung bestanden: Wilhelm Gerling, Hans Heermeyer, Eduard Kemmert, Hans Studte, Willy Müller. Die Prüflinge Wilh. Gerling und Hans Studte waren vom Mündlichen befreit.

h. ... und wenn es köstlich gewesen ist ... Am morgigen Sonnabend begeht eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Dr. Marie Henzen, Bifonsstraße Nr. 13, ihren 80. Geburtstag. Im Jahre 1841 geboren, hat sie noch heute körperlich und geistig willige Dame ein langes Stück Herforder Geschichte mit durchlebt. Nach nur kurzer Ehe mit dem praktischen Arzt Dr. Henzen, der im Bahnhofsplatz bei Hinteln a. Weser praktizierte, lebte Frau Dr. Henzen nach Herford zurück, wo sie nun seit 42 Jahren als Rentiere wohnt, während sie im Winter während der letzten Jahre sich in Bad Salzungen aufhalten pflegt. Es ist hier nicht der Ort, auf die schweren Heimlichkeiten einzugehen, die der beliebten Jubilarin nicht erspart geblieben sind. Vielmehr wollen wir der Liebe und Dankbarkeit Erwähnung tun, deren sich Frau Dr. Henzen in allen Schicksalen ihres großen Bekanntenkreises erfreut. Trotz allen Ungemachs dieses Lebens ist sie tapfer in der Fürsorge für ihre Mitmenschen vorangegangen, überall hilfsbereit und unterstützend, wo sie es vermochte. Ihr zu Ehren findet heute eine kleine Feier statt, an der sich alle diejenigen zu beteiligen gedanken, welche Beweise ihrer freundschaftlichen Hilfsbereitschaft gekannt und wohl auch selbst empfunden haben. „Es ist nicht mein Verdienst, daß ich so alt geworden bin und daß mir so viel Freundschaften zuteil werden sollen“, sagte die alte Dame, als die Vorbereitungen für ihr 80. Geburtstag gefestigt wurden; sie dankt diese Güte einer höheren Vorsehung, die da spricht: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ In diesem Sinne wünschen wir dem „Geburtsstagskinde“ einen sonnigen, ruhigen Lebensabend!

— Das 2. Bezirksfest des deutschen Konzert- und Bandionbundes v. B. findet am kommenden Sonnabend und Sonntag in den gesamten Räumen des Schützenhofes statt. Alle Freunde der Volksmusik sind hierzu eingeladen.

De. Eine Zusammenkunft ehemal. Angehöriger des Mindenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 58 findet am Sonnabend, den 13. d. M., abends 8 Uhr, beim Gastwirt Süßmeren in Herford am Hauptbahnhof statt. Alle diejenigen, welche die Nummer 58 getragen haben, werden hierzu eingeladen.

— **Richthaus „Wittkind“.** Man schreibt uns: Der neue Spielplan bringt neben dem Meisterwerk „Die Verlobung zu Genua“ nach Friedr. v. Schillers „Fiesco“ den 2. Teil des Abenteuer-Romans „Der Mann ohne Namen“. Im ersten Teile hatte das Bankhaus Voss & Sohn ein Kiefernunternehmen an der Goldküste finanziert, das plötzlich als Schwindelunternehmen ausgemacht wurde. Es gab einen Börsensturz. Der Bankier, um nicht als Schwindler zu gelten, kauft alle Aktien auf, ist aber nur zu retten, wenn der alte Riesen seine 25 Millionen-Einlage nicht kündigt. Der Neffe des Bankiers, Peter Voss, hofft das durch eine

Das Alte flücht.

Zeitroman aus Deutschlands Schicksalsjahr 1918
von
Arthur Winkler-Tannenberg.

Sandrowski war das Urbild des wilden Fanatikers. Mit flammender Beredsamkeit, deren nervöse Geste etwas Unheimliches hatte, riß er die Hörer hin, betäubte sie förmlich und schmelzte in der hoffärtigen Haltung eines Wissenden, der in Ausland gelernt habe, wie man den verrotteten Gegenwartstaat zernichten müsse, damit kein Stein des freiheitsfeindlichen Baues auf dem andern bleibe. Er gab sich als einer, der nun die heilige Pflicht fühlte, sein Wissen mit den Unwissenden hier zu teilen.

Sandrowski fand Beifall, aber auch Widerspruch und die Glocke des Präsidenten erzwang immer schwerer die notwendige Ruhe, um einen geordneten Vortrag der Gegenstände herbeizuführen.

Nur mit dem Einsatze seines ganzen Ansehens vermochte Göbde die überwältigende Mehrheit wieder an sich und die maßvollere Auffassung zu fesseln. Eine dementsprechende Entschließung wurde angenommen.

Diese sprach sich für grundsätzliche Meinungsfreiheit aus und mißbilligte die Anhebung der persönlichen Freiheit, wie sie in den Dankschreiben Werken üblich sei, auf das entscheidendste, beauftragte einen Ausschuss mit Verhändlungen und kündigte den Ausbruch der organisierten Arbeiterkraft an für den Fall, daß die Verhandlungen nicht zum Ziele führen sollten. Der Zusatzantrag Sandrowskis, der die sofortige und bedingungslose Wiedereinstellung aller Gewerkschaften, also auch seiner selbst, forderte, wurde dagegen abgelehnt.

Die Folge dieser Beschlüsse war eine Spaltung.

Sandrowski mit etwa hundert Anhängern verließ den Saal, der sich allerdings förmlich mit den bisher wegen Raummangel ausgeschlossenen Zuhörern füllte und tagte in dem Tanzsaal des gleichen Gasthauses weiter. Hier erhob er den abgelehnten Zusatzantrag zum Beschluß und kündigte den sofortigen Ausbruch an.

In einem Winkel des großen Saales hatte ein junger Mensch

die Entschließung der ersten Versammlung, die sich Göbde unterordnete, stenographiert. In dem Gewühl des Auszuges der radikalen Gruppe gelangte er ins Freie, und zehn Minuten später schloß er an der Pforte des Dahlbachschen Herrenhauses. Ein Fenster im ersten Stock war auch jetzt, zur mitternächtlichen Stunde, noch erleuchtet. Der Fabrikherr erwartete seinen Späher. Der Diener öffnete die kleine Pforte und führte den Beauftragten zu seinem Auftraggeber.

Dahlbach wollte gerüstet sein und nicht abwarten, bis ihm der folgende Morgen Bericht brachte, die außerdem noch Mitternacht sein mochten. Er stellte seine Fragen und machte sich gewohnheitsmäßig Notizen auf den Werkblock, der immer auf dem Schreibtisch bereit lag und dafür sorgte, daß die vielen Verfügungen, die Dahlbach tagsüber traf, nichts übersehen.

Mit keiner Miene verriet der Fabrikherr den Eindruck der Meldung. Auch, um die Mundwinkel etwas wie Spott, hatte er zugehört und entließ dann den Boten. In Wahrheit war er empört über die Auflehnung seiner Angestellten, die er geradezu als persönliche Beleidigung empfand. Am empörtesten war er darüber, daß die derzeitigen Umstände seine Entschlußfreiheit so demütigend einengten.

Er sollte verhandeln mit jenen, denen er zu befehlen gewohnt war und sich Bedingungen stellen lassen? Wer waren sie, die ihn derlei zumuteten? „Seine“ Leute, wie er sie herrisch nannte, Menschen, denen er Lohn und Brot gab, denen er auch oft und reichlich Gutes getan hatte, über alle Vertragspflicht hinaus, aber immer mit dem Gefühl, ihr Wohlwollen zu sein und auf ihren Dank, zum mindesten auf ihren unbegrenzten Gehorsam Anspruch zu haben. In solcher Auffassung des Verhältnisses hatte er nie geirrt und gekauert, hatte vielmehr bei allen Gelegenheiten mit vollen Händen gegeben und seiner Tochter erlaubt, diese Wohlthaten selbst in die Stuben der Bediensteten zu tragen.

Wer sein Herrenrecht anerkannte, konnte auf einen gnädigen und gütigen Herrn rechnen, wer es bestritt, mußte die soziale Ueberlegenheit des wirtschaftlich Starken. Ihm war das ein unabänderliches Naturgesetz, an dem nicht gerüttelt werden konnte, ein Grundbegriff der Ordnung, wie er sie verstand und für heilig hielt.

Gegen diese Ordnung ging der Aufruhr, der sich anmaßte, einen Willen zu haben, der dem seinen, bisher allein gültigen, gleichberechtigt sein sollte.

Und dagegen im Augenblick fast ohnmächtig!

War er das wirklich?

Lange sah er und sann.

Nein, das war er nicht, durfte er nicht sein, eben weil er an die Heiligkeit jener alten gottgewollten Ordnung glaubte und zu ihrem Schutze verpflichtet war.

Für sie mußte er sich wehren bis zum Äußersten.

Kast rebete er sich ein, daß er überhaupt nicht für sich und seine persönlichen Machtgewohnheiten kämpfte, sondern für eine allgemeinnützige Gesellschaftsrichtung eigenen Frieden und eigene Befriedigung in die Schanze schloß.

Er war zu einem Entschlusse gekommen. Da sollte kein Ratgeber dreinreden, weder der zaghafte, entschlußbedächtige Baurat, der sowieso bald in den Ruhestand gehen mochte, noch der junge Bohnstedt, der an der Heiligkeit jener Ordnung lehrerlich zweifelte. Noch war er Mannes genug, den Weg zu wählen, ihn pflichtmäßig zu wählen.

Die Feder flog über den großen weißen Bogen, der vor ihm auf der Schreibtischplatte lag, und füllte ihn mit den festen, kräftigen Reichen seiner ausdrucksvollen Schrift. Vom Kirchturne der Stadt klang die erste Morgenluke, als er den Diener nochmals in die Novemberrnacht zum nächsten Briefkasten hieß.

Dann, als er allein war und fühlte, daß eine schwere Müdigkeit über ihn kam, weil auch die vorige Nacht ihm wenig Schlaf gebracht hatte, kam ihm erst zum Bewußtsein, weshalb er sie durchmachte — Joachim Bohl! Und da flieg, gepenitlich machend, vor ihm die Frage auf, ob er auch des Sohnes Rat nicht gebührend hätte bei dem, was er soeben beschlossen und ohne Bedenkensfrist zur Ausführung gebracht hatte.

Energisch schüttelte er die fragende Mahnung ab. Joachim hatte sich Wohlstand verschrieben mit Leib und Seele, aus ihm würde nur dieser Reuener und Reformator gesprochen haben, dem das Alte nicht erprobt und ehrend war. So wenig er Wohlstand hatte fragen wollen, so wenig durfte er des toten Sohnes Schatten beschwören. Noch war er hier Herr, noch entschied er allein, wie er allein alle Last und Verantwortung trug.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pro-
chem-Kriegs-
zuständigen
klärung be-
r Böhnungs-
angennahme
kurzer Zeit
ivilisierene
klassen wer-
en für ehem.
bereits ein-
pp. zu er-
der Beihilfen
werden. Den
g. durch die
weitere Auf-
hem. Kriegs-
en. In dieser
Befamit-

Herbor-
ferer Stadt
prüfung be-
er, Eduard
flinge Wirt.
schen befreit.

ist... Am
ten Mitbür-
Bilionsstraße
gebornen, hat
ame ein lan-
Nach nur
en, der in
lehre Frau
42 Jahren
während der
pflegt. Es
hungen ein-
ent geblieben
fbarkeit Ge-
allen Schick-
allen Un-
erge für ihre
und unter-
findet heute
en zu betei-
fischen Ge-
ben haben.
worden bin-
den sollen".
hr 80. Ge-
Güte einer
dich segnen
ne wünschen
ne wünsch-
igen Ge-

nd Bandonion-
Sonntag im
Freunde der

s Mindenschen
nd, den 13. d.
am Haupt-
58 getragen

is: Der neue
schönung zu
eil des Wen-
en Teile hatte
an der Gold-
schmen ausge-
ter, um nicht
aber nur zu
ange nicht fän-
s durch eine

it weil er an-
aubte und zu

sich und seine
eine allge-
e eigene Be-

lte kein Nat-
tliche Baurat,
och der junge
isch zwieselte
n pflichtmäßig

der vor ihm
en festen, kräf-
richturme der
nochmals in

ere Müdigkeit
schlaf gebracht
durchwachte -
vor ihm die
hätte bei dem
Ausführung

ab. Joachim
ele, aus ihm
ben, dem das
er Bohnstodt
ines Schattent
er allein, wie

Geirat mit Nissens Tochter Gert zu erreichen. Doch sein Verhältnis mit einer Tänzerin vereitelt seinen Plan. Um die Firma zu retten und gleichzeitig, um von sich reden zu machen, täuscht er eine große Unternehmung vor. Darauf folgte eine spannende Verfolgung. Der vermeintliche Verbrecher mußte dem Defekt aber immer geschickt zu entweichen. Es gelang ihm schließlich, sich als blinder Passagier nach Holland einzuschiffen. Im heutigen 2. Teil geht der lustige Millionenbier seine abenteuerliche Flucht fort, hält alle Welt weiter zum Narren und schließt sogar vorübergehend mit Bobby Dodd Freundschaft. Nach dieser 2. Teil ist deshalb von Anfang bis zu Ende amüsiert. Die Regie ist unerlässlich in neuen lustigen Einfällen und sorgt in jeder Weise für reiche Abwechslung. — Die begleitende Musik hat Kapellmeister Schorn in feinsinnigster Weise zusammengestellt. Die Kapelle ist mit nur erstklassigen Kräften neu besetzt und hat während der letzten Vorstellungen einen Beweis ihres Könnens geliefert.

Amt Herford-Hiddenhausen

Eilshausen. In der Gewerbeausstellung, die am Sonntag geschlossen wird, findet am morgigen Sonnabend noch ein Ball, verbunden mit Preiszangen statt; sechs Herren- und Damenpreise werden den besten Tänzerinnen und ihren Partnern. Außerdem soll gelegentlich einer Verlosung ein lebendes Schwein ausgelost werden. Am Nachmittag ist Konzert und abends Feuerwerk, worauf ein Schußball die Ausstellung beendet.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Bruchhausen. Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich laut „Sauerl. Ztg.“ Sonnabend morgen in unserem Dorfe. Durchreisende Zigeuner hatten in der Nähe ihr Lager aufgeschlagen und trieben ihre Pferde auf die Weide des Landwirts Joseph Leonhardt. Der Besitzer begab sich mit seinen beiden Söhnen an Ort und Stelle, um den Zigeunern die Benutzung seiner Weide zu verbieten. Als sie der Weisung nicht Folge leisteten, nahm Leonhardt eines der Pferde am Zügel, um es hinauszuführen. Darüber erbosten sich die Zigeuner darauf, daß sie Leonhardt mit einer Hacke über den Kopf schlugen. Der 10jährige Sohn, der in Wilton das Gymnasium besucht, eilte seinem Vater zu Hilfe, wurde aber sofort durch einen Messerstich in den Kopf niedergestreckt. Ein zweiter Schuß ging dem Vater über den Kopf hinweg. Der Vorgang war vom Dorfe aus beobachtet worden, man eilte zu Hilfe, während die Zigeuner mit ihren Wagen schleunigst die Flucht ergriffen. Leonhardt und sein Sohn lagen bewußtlos. Retter lebte noch kurze Zeit und starb dann an den Folgen des Schusses. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung der Verbrecher auf, die in der Richtung Hildesheim, Niedersfeld, Elbe geflüchtet waren. Auch aus dem Kreise Niedersfeld wurde die Verfolgung aufgenommen. Es gelang dann, die Täter im Walde bei Andreasberg zu stellen. Als sie widerstündeten, schoß die Polizei und tötete einen der Zigeuner, ein anderer erhielt einen Schulterschuss, dieser und die drei anderen wurden verhaftet und nach Bielefeld gebracht; die mit festgenommenen Kinder und Frauen wurden wieder freigelassen, die Männer sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Altena. Die westfälischen Kleinbahnen haben auf den Strecken nach Herford, Hohenlimburg usw. den Fahrpreis um etwa 15 Prozent ermäßigt. (Die westfälischen Kleinbahnen kommen damit auf den Satz zurück, der früher einmal richtig war — und es vermute ich heute noch ist —, daß nämlich niedrige Fahrpreise den Verkehr heben und damit größere Einnahmen sich erzielen lassen als bei hohem Preise und geringem Verkehr.)

Wth. Heidelberg. Wie die Königsstuhl-Sternwarte mitteilt, ist in der Nacht vom 8. zum 9. August die Erde durch den Schweif eines Kometen gegangen. An dem sternklaren Himmel lagen eine Anzahl leuchtender Bänder in Form eines Kranzes von West-Nordwest nach Ost. Die Bänder bewegten sich langsam in der Richtung Nordwest und verblähten in der Morgendämmerung. Der Kopf des Kometen ist zwischen der Sonne und der Erde südwärts vorübergezogen.

Wth. Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Königsstein: Die Seismographen der v. Reinachischen Erdbebenwarte des Kaiser-Wilhelms-Instituts registrierten am Mittwoch nachmittag ein ziemlich heftiges europäisches Erdbeben mit einer Entfernung von etwa 1300 Kilometern.

Kleine Nachrichten.

In Bad Wildungen ist der Laryngologe Professor Dr. Krause, der seinerzeit den Kaiser Friedrich behandelt hat, im Alter von 73 Jahren gestorben. — Ein Angestellter der Oberhausener Volksbank war mit 100 000 M., die er vom Essener Postfach-

amt erheben sollte, flüchtig geworden. Jetzt ist er an der holländischen Grenze verhaftet worden. In seinem Besitz fand man noch 100 000 M. — Ein junges Mädchen namens Emmy Müller aus Niederhelfden war in Beldorf in den Elzug nach Siegen gestiegen. Ihr Reiseziel war Niederhelfden, wo die Elzüge nicht halten. In dem Augenblick der Durchfahrt durch die Station sprang das Mädchen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, wobei es so entsetzlich zugerichtet wurde, daß es bald nachher starb. — Einen sehr vertrauensvollen Eindruck muß ein Einwohner in Gschwege auf ein Rottschwänchen gemacht haben, das sich in seinem außerhalb der Stadt gelegenen Wohnhause auf dem in einem Wohnzimmer hängenden Regulator ein Nestchen gebaut hat und dort seine Jungen ausbrütet. — Ein etwa 17jähriger junger Mann aus dem Dorfe Levern wurde beim Ausspannen eines Hengstes aus einem Gefährt von dem unruhigen Tiere so unglücklich gegen den Unterleib getroffen, daß er an den Folgen des Schlags noch im Laufe des selben Nachmittags verschied. — Schlecht erging es einer Kaufmannsfrau aus Leipzig, die sich an einem sehr belebten Platz in München in kurzen Hosen, der sogenannten Oberländer-Tracht, zeigte und dadurch Unwillen erregte. Die Menge drohte, tätlich gegen die Frau vorzugehen, so daß sie in Schutzhaft genommen werden mußte. Gegen die Frau wurde ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet. — Das Schwurgericht in Waldshut hat den Tagelöhner Osterlag wegen dreifachen Mordes in Verbindung mit schwerem Raub nunmehr dreimal zum Tode verurteilt. — Ein seltener Fall ist in Ahaus in Dänemark eingetreten; dort hat eine Frau Vierlinge zur Welt gebracht, und zwar drei Mädchen und einen Jungen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. — Ein zehn-jähriger Junge in Westfalen stürzte etwa 10 Meter tief von dem Scheunenboden auf die Treppe. Aber Kinder haben, wie der Volksmund so sagen pflegt, ihren schützenden Engel. Außer dem Schrecken kam der kleine Bengel mit einer Handverletzung davon. — In einem Personenzug Frankfurt — Mainz wurde ein junges Mädchen, das zur Zahlung eines größeren Betrages nach Mainz fuhr, während der Fahrt hinter Mainz-Süd von drei jungen Burschen überfallen. Den Tätern, die aus dem langsam fahrenden Zuge sprangen, fielen 3000 M. in die Hände. Zwei wurden verhaftet.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 11. August.

Der gestrigen scharfen Aufwärtsbewegung folgte heute der Rückschlag. Durch die großen Gewinne wurde das Publikum in weitem Maße veranlaßt, Realisationen vorzunehmen, was naturgemäß die Kurse stark drückte. Benutzungs-Spekulation legte sich in Anbetracht der ungünstigeren Meldungen aus Paris Zurückhaltung auf. Starke Nachfrage bestand in den Werten der Rhein-Eisen-Union und den chemischen Werten. Durch diese Festigkeit konnte auch der übrige Markt etwas profitieren und auch die Oberbörsewerte, die anfänglich große Kurseinbußen aufzuweisen hatten, erholt sich ein wenig. Der Kassamarkt blieb fest, in erster Linie wohl infolge der weiteren Befestigung der deutschen Mark und der damit verbundenen Befestigung der Auslandsbörsen an der hiesigen Börse. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz fest. — Von Devisen notierten: Paris mit 640, London mit 298,37½ und New York mit 81,75. Silber in Barren ca. 900 fein wurde für ein Kilogramm mit 1345—1350 M. bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold bleibt 340 M. für ein Zwanzigmarkstück.

Berliner Produktenmarkt vom 11. August.

Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm ab Station: Roggen 178 bis 178, Weizen 255—258, Hafer 178—184, Langstroß 16—19, Weizen- und Roggenpreßstroß 21—23, Haferpreßstroß 17—19, Maispreßstroß 18—20, Hülsen 22—24, Weizenheu 45—50, Gerstheu 53 bis 60, Kleeheu 83—85, Wicken 135—160, Rapsheuten 140—170, Magerbohnen 160—165, Viktoriaerbsen 225—260, Futtererbsen 170 bis 190, Trodenhülsen 115—140, Serradella 65—90, Lupinen blau 80—100, gelb 100—120, Raps 285—290, Reinfant 285—295, Rapsfuchen 125—145, Reinfanten 195—200, Kornelasse 58—62. Die Tendenz war sehr fest, das Geschäft teilweise still.

Sport

Uns wird geschrieben: Der Sternlauf der Spielverei-nigung-Union, welcher am Sonntag anlässlich der Platz-einweihung stattfindet, bewegt sich in drei Gruppen. Die erste Gruppe, bestehend aus der ersten Stamm- und ersten Jugendmannschaft, läuft ab Bergerort durch Gredenfr., Neuer Markt, Götterfr., Gehrenberg zum Alten Markt. Dieser Gruppe ist die Hgammannschaft des Hannoverschen Sportvereins von 1896 zugeteilt. Die zweite Gruppe, bestehend aus der zweiten Stamm- und zweiten Jugendmannschaft, läuft ab Schillerbrücke durch die Urndstr., Hol-landstr., Biberstr., Neuer Markt, Hämelingstr., am Rathaus vorbei, Götterfr., Marktplatz zum alten Markt. Die dritte Gruppe startet an der Unterführung der Eisenbahn beim Hauptbahnhof und

läuft durch die Steinstr., Gänsemarkt, Radewigerstr., Bäderstr. zum Alten Markt. Hier selbst formiert sich der Festzug zum Platz hin-aus. Nach Ankunft dortselbst findet der Weibheit statt und im An-schluß daran trifft sich die Hgammannschaft der Spielverei-nigung-Union mit der gleichen des Hann. Sportvereins von 1896. Mit diesem Gegner hat der hiesige Spielverein zweifelslos einen guten Griff getan. Derselbe ist Kreismeister des hannoverschen Süd-kreises. Eine Viertelstunde vor Halbzeit starten die Käufer zum Lauf rund um Herford. Hierzu sind der Turnklub Hagenport, Turngemeinde, Verein für Rassenpiele, sämtlich in Herford, sowie der V. f. L. Bad Salzhausen geladen. Bei dem Massenandrang, der zu erwarten ist, möchten wir dem Publikum empfehlen, seinen Be-darf an Eintrittskarten schon im Vorverkauf zu decken. Die Platz-ordner sind an weißen Binden erkenntlich. — Hg. —

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leser-kreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Strassenbeleuchtung.

Der Artikel „Angemessene Verteilung der Strassenbeleuch-tung“ in Nummer 184 vom 9. August Ihres geschätzten Blattes findet voll und ganz meinen Beifall, nur möchte ich ergänzend hin-zufügen, daß die unbedingt abzustellenden Mängel nicht nur die Teile des Balles von der Schillerstraße bis zum Bergerort betref-fen, sondern daß auch andere, sehr stark dem Verkehr dienende Strassen mit Bezug auf die Beleuchtung recht tiefmützlich behan-delt werden. Wenn also durch die Anregung der Anstöße zu einer Besserung der Strassenbeleuchtung gegeben werden sollte, was bei der Schwere der der betreffenden städtischen Organe (Gas-Anstalt) mir noch sehr fraglich erscheint, dann muß aber auch gleich ganze Arbeit geleistet werden, dann ist überall die Beleuchtung so zu gestalten, daß weder die Sicherheit der Bür-gerschaft in irgendeinem Teile der Stadt gefährdet erscheint, noch daß jemand gezwungen ist, Anstoß zu nehmen, weil die Dunkelheit Unanbetrachten Vorstöße leistet. — Ein Bürger. —

Unter Bezugnahme auf die Zuschrift in Ihrer Zeitung über die schlechten Beleuchtungsverhältnisse in Herford möchte ich bemerken, daß vor allen Dingen auch der Weg, der vom Bahnhof durch die Vorries- und Kreishausstraße oder über den Reichthorwall nach dem links vom Fluße gelegenen Teil der Stadt führt, ebenfalls eine bessere Beleuchtung notwendig hat. Es muß die Beleuchtung so durchgeführt werden, daß alle Straßen, Wälle und Plätze ohne Gefahr passiert werden können. Dies läßt sich bei zweckmäßigerer Einteilung ohne Mehrkosten auch durchführen. Das Gaswerk muß natürlich anfangen mit dieser Arbeit. — Ein Einwohner. —

Herrlichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 14. August: Sanitätsrat Dr. Sentschel und Dr. Graß.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Wese; beide in Herford.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Sonnabend, den 13. August, mittags 12 Uhr, im Bürgerverein: 1 Sofa und 4 Klüschstühle, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Schreibtisch, 4 Spiegel, 1 Säule mit Figur, 2 Ruchbaumstühle, 1 Serviertisch, 2 Wandbretter, 1 Garnitur Gartenmöbel (1 Tisch, 1 Bank und 6 Stühle), 1 Oberbett und 1 Pfahl, 1 Kinderbettstelle mit Polster, 2 Decken, 1 Herrenfahrrad, 2 Kinderwagen, div. Kuchentische und sonstige Haus- und Küchengeräte; ferner 1 Schäferhund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind sehr gut erhalten und von 11 Uhr zu besichtigen.

Hob. Formel, Auktionator, Hollandstraße 49.

Täglich Annahme von Versteigerungs-Aufträgen.

Tagesordnung

für die am Montag, den 15. August 1921, nachmittags 5½ Uhr, in der Ratstube in der Kaiser-Wilhelm-Schule in Enger stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Abnahme und Festsetzung der Rechnung über den Bau der Kaiser-Wilhelm-Schule und der Turnhalle.
2. Festsetzung des Haushaltsplans und Beschlußfassung über die zu erhebenden Steuerzuschläge.
3. Nutzung des Schullandes am Hagen.

Enger, den 10. August 1921.

Der Gemeindevorstand.

Gewerbe - Ausstellung Eilshausen.

Sonnabend, den 13. Aug., abends 6 Uhr:

Ball.

Preistanzen!

Verlosen eines lebenden Schweines.

Sonntag:

Grosser Abschieds-Ball.

Spezialfabrik

in niederländischer Großstadt sucht einen in der Herstellung von Rahm-Caramellen (Gopjes) bewan-dernden und durchaus selbstständigen

Bonbonkocher.

Es wollen sich nur solche melden, die in der Lage sind, eine erstklassige Qualitätsware herzustellen, und die hier-für erforderliche Ausbildung rationell einrichten können. Bei entsprechenden Leistungen angenehme, gutbezahlte und dauernde Stellung. Angebote mit Angabe der An-nahme und H. 8652 an den Generalanzeiger Grefeld. R. 1357 an Bfll. Scheller, Annoncen-Exp., Bremen.

Schützenhof Herford

Sonnabend, 13. u. Sonntag, 14. Aug. feiert der

Deutsche Konzertina-Band

Bezirk sein Bielefeld

II. Bezirksfest

in den Festsälen des Schützenhof Herford.

Sonnabend, den 13. Aug., Anfang 7 Uhr:

Kommers u. nachfolg. Ball.

Sonntag, den 14. August, Anfang 3 Uhr:

Großes Bezirks-Konzert u. Festball

unter Mitwirkung sämtlicher Bezirksvereine.

Gesamtvorträge: Orchester 100 Mann.

Eintritt: Sonnabends 3 Mk., Sonntags 4 Mk.

Zu diesen genussreichen Stunden sind alle Freunde u. Gönner der Volksmusik herzlich eingeladen.

Der Festausschuß.

Bremer Zigarrenfabrik

sucht per sofort kleinen

Filialbetrieb

für vorläufig ca. 25 Mille Monatsproduktion, die ev-tuell auf 50—60 Mille gesteigert werden kann. Angebote u. An-nahme an Bfll. Scheller, Annoncen-Exp., Bremen.

Tanz- u. Anstandsschule

J. Bömkens und Frau

Fernspr. 644. Herford U. d. Linden 3.

Sonnabend, den 13. August,

nachmittags 5 Uhr beginnend:

Kränzchen

für unsere sämtl. ehemal. Schüler und Schü-lerinnen im Brinkmann'schen Saal.

An diesem Abend werden die neuesten Tänze der kommenden Ballaison wie: Shimmy, Tango und Scottish-Espagnole vorgetanzt.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, den 13. August, nachm. 12½ Uhr

werde ich im Bürgerverein hier selbst

3 Särge, 1 Hohlbaum, 2 Bilder, 1 Handwagen,

6 Hüner und 1 Hahn

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Jüllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Früh-Diagnose
Wundlaufs
Querschnitt
Präservat
=Krem
seit 1882 einzeln bewahrt
in Apotheken & Drogerien.

Rex-Apparate

Einkochgläser

Steintöpfe in allen Größen.

Ww. Weinberg

Fernruf 1435.

Wir stellen für sofort mehrere tüchtige

Bügler

bei dauernder Beschäftigung ein

L. Elsbach & v. Nordheim

Herford, Münster i. W., Bielefeld,
den 11. August 1921.
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft
nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere
gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Müller

geb. Ellerfeld
im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Müller nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 15. d. Mts., nachmittags 2 1/4 Uhr
vom Trauerhause, Eimerstraße 25, aus
statt. Beerdigung 2 1/4 Uhr.

Statt Karten.

Heinrich Eickmeyer

Elly Eickmeyer

geb. Nolting

Vermählte.

Herford, den 12. August 1921.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN



Fracht- und Passagierbeförderung nach

SÜD-AMERIKA
Brasilien - Argentinien
und anderen Staaten Südamerikas

Mexico - Cuba
Afrika - Ostasien

Reisegepäck - Versicherung
Lloyd-Luftdienst

Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen durch
**Norddeutscher Lloyd
Bremen**
und seine Vertretungen

in Herford: Max Horstmann, Lohrstr. 15.

Trauerbriefe in schnellster u. sauberster Ausführung liefert
Druckerei Fr. Kuhle.

Verein
ehem. 15
Herford.

Bur Teilnahme an der Denkmals einweihung

für unsere gefallenen Kameraden in Minden am Sonntag,
den 14. August, versammeln sich die Kameraden
am Bahnhof.

Abfahrt 8 1/2 morgens.
Fahrkarten muß jeder selbst
lösen. Der Vorstand.

Plätterinnen

zum Aufplätten
trockener Wäsche
gesucht.

J. Glöckner & Co.,
H. G.

Junges Mädchen

für sofort oder bald als
Kochlehrling

gesucht. Daselbe kann ev.
außer dem Hause wohnen.

Sotel Herforder Hof.

Maschinen- arbeiter

an selbständiges Arbeiten
gewöhnt, gegen hohen Lohn
gesucht.

Nachfragen in der Ge-
schäftsst. d. Bzg. unt. 951.

Suche Stellung als Aushilfskellner

Sonntags- u. Wochentags-
Abends. Angebote unter
899 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Malergehilfen

für sofort gesucht.
Wilhelm Kenter,
Enger.

Lehrling

zum 1. Oktober gesucht.
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seidel.
Eberdisen bei Herford.

Lehrling

zum 1. Sept. oder später
gesucht von
Wwe. Weinberg.

Wo?

findet eine neu zu grün-
dende mech. Werkstatt
geeigneten Raum

ca. 50 qm; selbster braucht
nicht im Zentrum d. Stadt
zu liegen.

Angebote erbeten unter
941 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Große Mengen la Brennholz

20-25 cm geschnitten, auch
1 m lang, sehr billig ab-
zugeben.

Anfragen an Postlager-
karte Nr. 72, Herford.

Bruchfranke

können ohne Operation u.
Verunsicherung geheilt werden.
Sprechstunde in Bielefeld,
Hotel Deutsch. Haus, Ober-
straße 52/55 am 12. 8. von
9-1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt f. Bruchleiden.

Täglich Fleisch und Wurst

empfehlen
Aug. Bäter,
Johannisstraße 35.

Blitzung-Anlagen

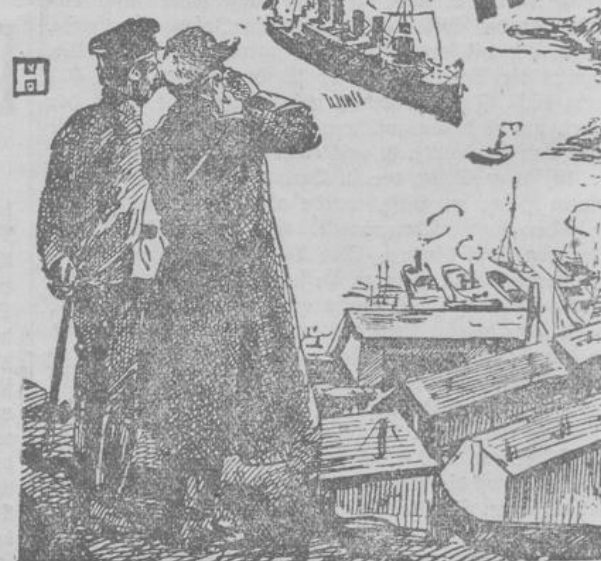
14 Patente und Gebrauchsmuster
für die
Sinterthür, Siegen.
Prospekte u. Kostenanschläge
umsonst.

Lichtspielhaus „Wittelfind“.
Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Heute Freitag: Beginn des II Teiles

unseres von beispiellosem Erfolge begleiteten
Abenteurer-Dramas nach dem bekannten Roman:

„Peter Bock, der Millionendieb“



Fabelhaftes Abenteuer- u. Sensationsdrama in 6 Abteilungen.
Die mit den Hauptrollen betrauten Künstler Harry Biedtke,
Georg Alexander, Mary Christians überbieten sich
sichtlich in ihrem ausgelassenen, lebensfrohen Spiele. — Zu ihnen
gesellt sich im 2. Teile als neuer Künstler: **Erich Kaiser-Titz.**

Der köstliche 2. Teil, der den Titel:

Der Kaiser der Sahara

trägt und durch seine hochspannende Handlung und seinen anse-
henden Humor den 1. Teil bei weitem übertrifft, führt den Zu-
schauer von Kopenhagen nach **Scheveningen**, wo sich inmitten des
internationalen Strandlebens Szenen zwischen Verfolgten
und Verfolgten abspielen, nach **Venedig**, wo der Marcus-
platz die Stätte weiterer Ereignisse bildet, nach **Tripoli**, wo Peter
Bock (Harry Biedtke) und Bobby Dodd (Georg Alexander) in tollsten
Einfällen fast weltweisen

Auf den in unserem Theater zur Ausgabe kommenden
Programmzetteln veröffentlichen wir eine genaue In-
haltsbeschreibung des 1. Teiles „Der Mann ohne Namen“
für alle diejenigen, welche den 1. Teil nicht gesehen haben.

Siehe gleichzeitig zum ersten Male:

Das große Meisterwerk der deutschen Kinematographie:

Die Verschwörung zu Genua

nach Friedrich von Schillers „Fiesco“.

Zu den Hauptrollen:

Hans Mierendorff / Wilh. Diegelmann / Erna Morena

Kasseneröffnung 4.30 Uhr.

Beginn der Wochentags-Vorstellungen nachm. 5 Uhr.

Wir bitten die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen, da zu
den Abend-Vorstellungen wegen des zu erwartenden Andranges
Eintrittskarten nur in beschränkter Anzahl zur Ausgabe kommen.

Neubesetztes, verstärktes Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Björhn.

Elektro-Motoren

Reparaturen

Neu- u. Umwickelungen

von Motoren aller Art.

Schnellste Fertigstellung.

W. Noll, Maschinenfabrik
Minden i. W.

Elektrotechnische Abteilung
Stiftsstraße 62. Telefon 87.

Geübte, auch ungeübte

Arbeiterinnen

gegen guten Lohn zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Litho-Karto-Werke
(Abteilung 1). Waltgeriestraße.

liefert schnell und preiswert

Drucksachen

Fr. Kuhle, Herford.

Angeziefer



verkauft unter Garantie!
An jede Woche in Herford,
Herrn Griebel, Kammerhof
Bielefeld, Wittelfindstr. 25

Ein fast neuer, großer

Reiseforb

zu verkaufen.

Dettinghauserweg 28

Freibank (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr:

Großer

Schweinefleisch-

Verkauf.

Wir sind unter

Nr. 1133

dem Fernsprechnetz angeschlossen.

Gebr. Buchholz,

Motorfahrzeug-, Fahrrad- und Nähmaschinen-

Bäckstraße 29.

Schaukasten

55-60 cm br., 180 cm hoch

zu kaufen gesucht.

Köller, Gehrenberg.

Genero
Nr.

Stalio

Alle M
dungen hab
über die ob
kante, an d
deshalb den
legenheit a
Natur des
wird vorge
gliedern em
konnte, ent
lung durch
Spruch der
lassen und
nach dem I
besagt wor
Wenn
umngen gel
ten auf l
dem bringen
tger Entsch
muß man e
unter weid
oberschleif
Auf jeden
a w i s h e n
p l o m a t i
möglich, ab
halten hat.
gen immer
geben woll
m a c h u n g
Am Vorab
halt der m
machungen
Kenntnis g
nur Del in
präsident e
mutung, da
Verbündete
klingt verp
Vorschläge
Da diese V
der Politik
Engländer,
Lloyd Geo
zurückzufah
irische Ver
Abreise.

Die W
getauscht w
worden ist,
vielleicht n
rückgebliebe
Land ist
fä h r l i c h
ten und w
seht, könne
langler hat
mit dem
Müller - Ge
Die nächste
Aufen wie
stellen.

Folgend
die Lage:

wth. Pa
Hgen Wormi
Der Ob
festung zwis
des Friedens
festlegung d
bundesrat zu
über die G
und assigier
schleifen wic
bringend, zu
In der
Oberste Nat
beteiligten
lungen vor
zunehmende